

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

259 (4.11.1938) Zweites Blatt



# Der Deutsche Beamte, Diener des Volkes

Dr. Fridl sprach über die Stellung und Aufgaben des Deutschen Beamten

Bremen, 3. Nov. Reichsminister Dr. Fridl sprach am Donnerstag vor der Verwaltungsakademie in Bremen über die Stellung und Aufgaben des Beamten im Dritten Reich. Er wies eingangs auf die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes hin und fuhr dann fort: Noch stehen wir unter der Wucht der Ereignisse, noch zittern in uns die ungeheuren Spannungen nach, die uns alle, die Europa, die die ganze Welt in ihren Bann geschlagen hatten, bis der Führer sie löste und seine befreiende Tat der Welt, die am Rande eines neuen Weltkrieges stand, den Frieden schenkte! Millionen und Abermillionen dankten in der ganzen Welt dem Führer für sein Werk, das wahrhaft übermenschlich war. Dank, Bewunderung und Ehre, sie wurden kaum je in solchem Maße einem Manne zuteil. Sie waren aber auch noch nie so verdient von einem Mann! Und da tritt dieser Mann am 5. Oktober in der alten Kampfstätte der Bewegung vor sein Volk und dankt seinem Volke! Er, dem aller Dank gebührt, gebent mit höchster Anerkennung all der Opfer, die dieses Volk in den langen Monaten vor und während der Entscheidung mit Ernst und Entschlossenheit getragen, dankt, daß jeder bei der Arbeit oder unter den Waffen seine Pflicht getan hat und daß die ganze Nation sich als eine einzige geschlossene Gemeinschaft erwies und bewährte.

Wenn der Führer so seinem deutschen Volke dankt, dann darf auch jeder aus diesem Volk für sich diesen Dank und diese Anerkennung freudig entgegennehmen. Das darf jeder Arbeiter, das darf jeder Soldat, das darf auch jeder Beamte tun. Denn wenn, wie der Führer ausführte, überall alles seinen wohlgeordneten, geregelten Gang ging, obwohl die höchste Leistung verlangt und gegeben wurde, wenn sich nirgends Unruhe oder Sorge zeigte, wenn die Straßen, Handel und Wandel ihr gewohntes Bild zeigten, obwohl Hunderttausende an den Befestigungsarbeiten schufteten, Tag und Nacht die Truppentransporte rollten, so konnte dieses Bild nur eine ganz klare, von ihrem Recht überzeugte und für dieses Recht zu allem entschlossene Nation bieten.

Auf höchsten Touren lief in diesen Wochen die Heeresmaschine — aber auch der Staatsapparat zeigte keine Ermüdung, kein Stoden, obwohl auch ihm Kräfte entzogen worden waren und entzogen werden mußten. Auch der Beamte tat — wie das ganze Volk — seine Arbeit und seine Pflicht bis zum Letzten. Und er konnte sie tun und tat sie ganz selbstverständlich, weil er Nationalsozialist war — wie das deutsche Volk nationalsozialistisch geworden war. Auch für den Beamten waren in den fünf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft Schranken gefallen, die alte, heute längst überwundene Vorurteile, Mißgunst und Eigenliebe aufgerichtet hatten. Heute ist der Beamte ein Teil und Glied seines deutschen Volkes und sein Ehrgeiz ist nicht etwa mehr zu scheitern oder mehr zu sein als seine deutschen Volksgenossen, sondern mehr zu leisten als andere. Seine können wir uns den Beamten nur im Rahmen dieser Volksgemeinschaft denken, nur ihr gilt seine Arbeit, sein Dienst, der darum auch die Pflicht am Volke ist. Was uns aber heute selbstverständlich scheint, ist es noch gar nicht so lange.

Im Dritten Reich gehören Volk und Beamte wieder zusammen und Volk und Beamte wissen das auch. Es ist kein Zufall, wenn der Vorschlag zum Deutschen Beamtengegesetz unter den besonderen Merkmalen des Berufsbeamtenunternehmens an erster Stelle seine Volksverbundenheit nennt. Aus dem Fürsichtener von einst und dem Staatsdiener von gestern ist er heute in der Tat ein Diener seines Volkes geworden. Heute wuzelt er wieder, wie es im Vorschlag heißt, in seinem deutschen Volk.

In dieser Stellung des deutschen Beamten in seinem Volk und zu seinem Volk liegt auch der Schlüssel zu seiner Stellung zur Partei und zum Staat. Denn im Dritten Reich ist das Wohl des deutschen Volkes dem Nationalsozialismus Ziel und Zweck, der Staat, die lebendige Gemeinschaft des Volkes, das wesentlichste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Ziel und Richtung des Staates werden bestimmt durch die Bewegung, die NSDAP. Die Bewegung ist das treibende Element des Staates, der Beamte Organ und Repräsentant eben dieses Staates. Daraus ergibt sich die unmittelbare Beziehung und enge Verbindung zwischen Volk, Bewegung, Staat und Beamten, wie sie überall im Deutschen Beamtengegesetz zum Ausdruck kommt. Kein Beamter kann daher die Bewegung oder ihr Programm, sei es auch nur zum Teil, ablehnen. Denn sie trägt den Staat und damit den Beamten.

Wie vom Reich, so hat der Beamte auch von der Partei Schaden abzuwenden und Vorgänge, die den Bestand des Reiches oder der Partei gefährden könnten, seinem Vorgesetzten, und wenn die Voraussetzungen des Paragraphen 42 W.G. gegeben sind, seiner obersten Reichsbehörde oder dem Führer und Reichsleiter selbst zu melden. Nie darf er vergessen, daß der Führer und Reichsleiter, dem er als Beamter seinen Treueid geschworen hat, zugleich der oberste Führer der Partei ist. Zu dieser Haltung der Partei gegenüber ist der Beamte verpflichtet, auch wenn er nicht Parteigenosse ist. Vielmehr hat der Beamte, der Parteigenosse ist, außer seinen allgemeinen und besonderen Amtspflichten noch besondere Pflichten gegenüber der Partei.

Im Reich Adolf Hitlers ist auch die Wirtschaft nicht mehr die Herrin aller Dinge. Heute führt und lenkt der Staat auch die Wirtschaft. Denn im nationalsozialistischen Staat ist kein Sektor aus seiner selbst willen da, sondern alle: Partei, Staat, Wehrmacht, Beamte und Bauern, Arbeiter und Wirtschaftsführer, sie sind nur dienende Glieder des einen großen Ganzen, des deutschen Volkes. Die Aufgaben des Beamten aber sind andere als die des Wirtschaftsführers. Initiative und fühner Wagemut — ich spreche nur das Wort „Initiative“ aus — sind der Wirtschaft eigentümlich und müssen ihr auch im nationalsozialistischen Staat eigen bleiben, wenn sie ihre Aufgaben erfüllen

soll. Gesetzmäßigkeit und Stetigkeit sind die Merkmale der Staatsverwaltung.

Der Minister wies dann darauf hin, daß die Befolgung der Beamten deshalb auch nach anderen Grundgesetzen erfolgen müsse als die der in der Wirtschaft tätigen Volksgenossen. Er ging in diesem Zusammenhang auf die einzelnen Maßnahmen des Gesetzes über die 32. Änderung des Reichsbesoldungsgesetzes vom 27. September 1938 ein, dessen Aufgabe es gewesen sei, Bestimmungen des noch aus dem Jahre 1927 stammenden Besoldungsgesetzes, die mit den Grundgesätzen eines nationalsozialistischen Staates nicht vereinbar seien, zu beseitigen, was uns auch ein gutes Stück weiter auf dem Weg einer allgemeinen Neuordnung des Reichsbesoldungsgesetzes gebracht habe, eine Aufgabe, die zunächst hinter den Lebensinteressen der Nation zurückstehen mußte, weil diese eine Aufrüstung in unerhörtem Tempo und Ausmaß gebieterisch verlangten.

Der Minister beschäftigte sich anschließend mit der Zweiten Durchführungsverordnung zum Deutschen Beamtengegesetz vom 13. Oktober 1938 und fuhr dann fort: Die Anforderungen, die an den deutschen Beamten gestellt werden, sind gestiegen. Lebte das deutsche Volk im Jahre 1937, als das Deutsche Beamtengegesetz erlassen wurde, noch innerhalb der Reichsgrenzen, in die es das Verfallener Diktat eingeschmürt hatte, so umschließen die heutigen Reichsgrenzen auch unsere Brüder in der Ostmark und im Sudetenland. Hat uns das Deutsche Beamtengegesetz von 1937 den Einheitsstyp des „deutschen Beamten“ gebracht,

so ist heute der deutsche Beamte und zwar gleich, ob im Mittelteil, in der Ostmark oder im Sudetenland, zum Beamten in Großdeutschland und damit zum großdeutschen Beamten geworden. Das darf heute bei seiner Arbeit kein Beamter mehr vergessen. Auch seine Aufgaben sind größer geworden, auch sein Blick muß sich weiten für neue Dinge, die an ihn herantreten. Daß dabei an so manche Beamten auch wirtschaftliche Fragen und Aufgaben herantreten, ist erklärlich. Er kann und muß sich auch mit ihnen befassen. Er darf sich nicht etwa beiseite stellen, weil es ihn nicht „betrifft“, sondern er muß nach bestem Wissen und Können seinen Teil zu ihrer Lösung beitragen. Aufgaben, die nicht gemeistert werden können, gibt es im Zeichen des Vierjahresplanes nicht und ebenso wenig in Österreich und im Sudetenland. Ich darf hier besonders auf alles das hinweisen, was an Rechtsangleichung auf verwaltschafts- und beamtenrechtlichem Gebiet in Österreich bereits geleistet worden ist und dort und im Sudetenland noch geleistet werden wird. Daß so gewaltige Aufgaben die Anspannung aller Kräfte bis zum äußersten verlangen, liegt auf der Hand.

Große Arbeiten liegen auch in der Zukunft vor uns. Wir wollen auch Handel und Wandel treiben mit allen Ländern der Erde. Das kann uns niemand verargen und übernehmen. Das wird sich auch der alte Hanseatengeist niemals nehmen lassen! Aber sonst braucht die Welt wirklich keine Sorge zu haben: Wir bleiben in unserem Lande und nähren uns redlich! Und um unser Haus zu bauen, brauchen wir jeden Arm und jeden Kopf — zu friedlicher Arbeit und zu ehrlichem Wettbewerb mit den anderen Völkern! Wie alle deutschen Volksgenossen werden dabei die Beamten, davon bin ich fest überzeugt, stets ihren Mann stehen, das Höchste anstreben und das Beste leisten nach unserer Lösung:

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

# Das Echo um den Wiener Schiedsspruch

„Endlich Schluß mit der Unsicherheit!“

Budapest, 3. Nov. Wie in Budapest, so kam es auch in ganz Ungarn, besonders in Raab, Steinamanger und Miskolc, zu begeisterten Demonstrationen aus Anlaß des Wiener Schiedsspruches. Die jubelnde Menge ließ immer wieder Hitler, Mussolini, Horthy, Ribbentrop, Smrebn, Moscati, Ciano und Bed hochleben.

Alle Ueberschriften und alle Artikel der Presse geben der großen Freude Ungarns über den Wiener Schiedsspruch Ausdruck, ebenso wie dem Gefühl der Dankbarkeit, das die ungarische Nation den befreundeten Schiedsrichter-Mächten der Achse Berlin-Rom entgegenbringt. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Eine geschichtliche Tatsache darf nie und von niemandem vergessen werden: Ohne die Macht und den von Adolf Hitler zusammengeführten Willen des Deutschen Reiches wäre es nie so weit gekommen, selbst der Ausweg hätte nie gewagt werden können. Durch seinen Außenminister von Ribbentrop und dessen zielbewusstes Wirken wurde die Freundschaft Deutschlands zu Ungarn auch am heutigen unerreichten Tage der Aufrechterhaltung unter Beweis gestellt. In tiefer Dankbarkeit muß Ungarn aber auch Italiens gedenken. Benito Mussolini hat den grundlegenden Tunes seiner Politik, die er vor einjährig Jahren schon verkündet hatte, in unerhörlicher Treue dem einmal gewählten Freunde zum Siege verholfen. Die Festigkeit der Achse hat sich also wieder einmal als vollkommen erwiesen. Auch das Regierungsorgan „Budapesti Hirlap“ bringt die ungarische Dankbarkeit ähnlich zum Ausdruck und bemerkt, das ungarische Volk werde niemals den Einsatz der beiden Schiedsmächte sowie die freundschaftliche Unterstützung durch Deutschland, Italien und auch Polen vergessen.

„Endlich Schluß mit der Unsicherheit!“

Prag, 3. Nov. Die tschechische Presse gibt der Meinung Ausdruck, daß die Verluste, die durch den Wiener Schiedsspruch der Slowakei, insbesondere aber der Karpatho-Ukraine zugefügt worden seien, vor allem eine Folge der von Beneß befolgten Politik sei. Gleichzeitig wird der Wille zum Ausdruck gebracht, daß die drei nun fast rein nationalen Bundesländer, die künftig den tschechoslowakischen Staat darstellen, auf nationaler Grundlage den Neuaufbau durchführen würden. Den noch im Streitgebiet verbleibenden geringen Minderheiten würden alle Rechte zuteil werden, — eine Erklärung, die man die ganzen 20 Jahre hindurch in keinem tschechischen Blatt finden konnte. „Narodny Politika“ erklärt, der Wiener Schiedsspruch müsse der tschechoslowakischen Außenpolitik ihre neuen Wege weisen. Die halbamtliche „Prager Presse“ schreibt, daß die letzten Entscheidungen über die Grenzen trotz allem auch in Prag mit einer allgemeinen Erleichterung aufgenommen würden, weil sie das Ende der bisherigen Unsicherheit bedeuteten und endlich die festen Grundlagen für den Neuaufbau des Staates schaffen. Die Verluste aus Gebieten und wirtschaftlichen Werten seien zwar schmerzhaft, doch bringe die Entscheidung eine geänderte Situation für die Tschechoslowakei mit sich: Sie werde bis zu einem großen Maße zu einem nationalen einheitlichen Staat.

Unter dem Titel „Bilanz einer 20jährigen Außenpolitik“ schreibt der agrarische „Becker“ zu dem Wiener Schiedsspruch: „Wien bedeutet die Schlußbilanz aller Fehler, die wir unter der Führung Dr. Beneß gemacht haben. Es standen uns noch schlimmere Dinge bevor, die jedoch durch die Klugheit, die verständliche Haltung und den guten Namen derjenigen verhindert wurden, die vom Schicksal dazu bestimmt waren, in den kritischen Augenblicken den fremden Forderungen Einhalt zu gebieten. Haben wir uns vor Augen, daß die Dinge noch viel schlimmer ausfallen konnten, und daß es dabei nicht in unseren Kräften stand, dies zu verhindern.“

## Polnische Presse zum Wiener Schiedsspruch

Warschau, 3. Nov. Die Berichte und Betrachtungen über den am Mittwoch in Wien gefällten Schiedsspruch, der die neue Grenze zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei festlegt, beherrschen die polnische Presse. Die P.M. veröffentlicht eine Beurteilung des Wiener Schiedsspruches durch maßgebliche polnische Kreise; darin wird das Ergebnis als positiv bezeichnet. Die italienische und die Reichsregierung hätten es als ihre Aufgabe angesehen, den ungarisch-tschechoslowakischen Streit lediglich bezüglich der ethnographischen ungarischen Gebiete zu entscheiden. Das Ergebnis des Schiedsspruches hierüber stelle eine tief durchdachte Entscheidung dar, die sowohl den Beständen der ungarischen Bevölkerung wie die lebenswichtigen slowakischen Interessen berücksichtigt. Einen anderen Standpunkt nimmt die polnische Presse jedoch entsprechend ihren früheren Forderungen nach gemeinsamer Grenze mit Ungarn hinsichtlich der Karpatho-Ukraine ein. „Gazeta Polska“ stellt in einer Meldung aus Wien fest, daß Ungarn bis auf Preßburg und Neutra alle Städte erhalten habe, die es gefordert hatte. Die beiden westeuropäischen Großmächte hätten während des gesamten ungarisch-tschechoslowakischen Konfliktes völlige Objektivität gewahrt. „Kurjer Poranny“ erkennt an, daß der Wiener Schiedsspruch nahezu vollkommen die Forderungen Ungarns bezüglich der ethnographischen ungarischen Gebiete anerkannt hat. Wie die übrigen polnischen Blätter vertritt das Blatt jedoch die Auffassung, daß damit das Problem der Karpatho-Ukraine an sich noch nicht gelöst worden sei.

## Krach in Marseille

Wer bezahlt die Aufräumungsarbeiten?

Paris, 3. Nov. Die Aufräumungsarbeiten an der Brandstätte in Marseille sind am Mittwoch eingestellt worden. Die Stadtverwaltung verlangt von der Leitung des niedergerannten Kaufhauses Nouvelle Galerie, daß sie die weiteren Aufräumungsarbeiten auf eigene Kosten durchführen lassen solle. Falls diesem Wunsch nicht entsprochen würde, werde die Stadtverwaltung einen Privatunternehmer beauftragen, für Rechnung des Kaufhauses die Arbeiten fortzuführen. Die Truppenabteilungen sind bereits von der Unfallstätte zurückgezogen worden; nur noch eine Feuerwache befindet sich an der Brandstätte. Dieser Beschluß der Stadtverwaltung hat in der Bevölkerung größte Erregung hervorgerufen, da sich vermutlich noch über 20 Todesopfer unter den Trümmern befinden dürften.

Die Zahl der Todesopfer hat bisher keine nennenswerte Veränderung erfahren. Vermitt werden 66 Angehörige des Kaufhauses, dazu weitere sechs Personen, teils Arbeiter, teils Kunden des Kaufhauses. Bisher wurden 44 Leichname aus den Trümmern geborgen, von denen jedoch nur sieben identifiziert werden konnten. 13 mehr oder weniger Schwerverletzte befinden sich noch in den Krankenhäusern.

Baldur von Schirach sprach in Wien. Im großen Festsaal der Wiener Hofburg fand am Donnerstag eine feierliche Kundgebung zur Ersten Großdeutschen Buchwoche statt, bei der auch Jugendführer Baldur von Schirach sprach.

Erster Appell der SA-Standardtruppe Karlsbad. Unter der Anteilnahme der gesamten Bevölkerung von Karlsbad nahm am Donnerstag SA-Gruppenführer Sudeten Franz May den ersten Appell der neu errichteten Standardtruppe Karlsbad ab. 3300 SA-Männer waren auf dem Markthallenplatz angetreten.



# Zum Sonntag eine Überraschung:

## Mit Dr. Oetker-Erzeugnissen

### Backen Sie einmal die feine Bananentorte!

- Teig: 150 g Weizenmehl, 1½ Tl. (3g) Dr. Oetker's „Badin“, 65 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Ei, 65 g Butter oder Schmalz, 1 Teig. Man rollt 2/3 des Teiges auf dem Boden einer Springform aus; von dem Rest formt man eine Rolle und legt sie als Rand auf den Tortenboden. Backzeit: 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze.
- Belag: 1 gehäufte Eßl. Marmelade, 250-300 g Bananen, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Götterspeise mit Zucker, Pfirsich-Geschmack, 1/4 l Wasser.

Mehl und „Badin“ werden gemischt und auf ein Backblech (Tischplatte) gestrichelt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht. Zucker, Vanillinzucker und Ei werden hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man die in Stücke geschnittene kalte Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit Mehl und vermischt von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Man rollt 2/3 des Teiges auf dem Boden einer Springform aus; von dem Rest formt man eine Rolle und legt sie als Rand auf den Tortenboden. Backzeit: 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze. Den ausgekühlten Boden bestreicht man mit der Marmelade und legt die abgezogenen, in Scheiben geschnittenen Bananen darauf. Das halbe Päckchen Götterspeise wird nach Vorchrift in 1/4 l Wasser aufgelöst und kalt gestrichelt. Wenn die Speise anfängt flüssig zu werden, wird sie auf den Tortenboden gegeben. Damit der Guss schnittfest wird, muß die Torte recht kalt gestrichelt werden. Zur Verzierung streut man die in Scheiben geschnittenen Pfirsichkerne oder Mandeln auf den Rand der Torte. Bitte ausschneiden!



# Gesundheit des Menschen bester Schatz

Durlacher Tageblatt

Winstäler Bote

## Wie vermeidet man kalte Füße?

**Seht vorsichtig sein! — Ständige Fußpflege tut not — Auf das Schuhwerk und die Strümpfe muß geachtet werden**

Seht ist wieder die Zeit der kalten Füße gekommen. Der Spätherbst und der Frühwinter zeichnen sich ja meist durch zwar weniger frostiges, aber dafür um so nachhaltigeres Wetter aus. Aber gerade diese feuchte Kälte ist geeignet, einen tüchtigen Schnupfen herbeizuführen, in dessen Folge sich dann Erkältungs- oder gar Infektionskrankheiten entwickeln können. Bei trockenem, frostklarem Wetter erkälten sich die wenigsten Menschen, am gefährlichsten ist die Kälte, verbunden mit Kälte. Auch ist es erfahrungsgemäß weniger schlimm, wenn einmal der ganze Körper abgekühlt wird, also etwa in einem Luftbade oder unter der kalten Dusche, als wenn ein Körperteil kalt ist. Wenn man von den reinen Frostschäden absteht, wobei sich jemand bei strenger Kälte einmal Hände, Füße, Nase und Ohren erfrieren kann, dann sind doch die Hauptklagen im Winter diejenigen über kalte Füße.

Es gibt Menschen, die fast immer über kalte Füße und auch Hände klagen. Meist handelt es sich hier um blutarme Geschöpfe. Aber auch, wer sonst nicht zu diesem Uebel neigt, kann in der schlechten Jahreszeit kalte Füße bekommen. Dann ist er aber meist selbst schuld daran, weil er ungewöhnliche Fußbekleidung trägt, oder nicht darauf bedacht ist, daß gewordene Strümpfe rechtzeitig zu wechseln. Denn wenn ein Strumpf naß ist, so hat die Feuchtigkeit die Neigung zu verdunsten. Dabei entsteht die sogenannte Verdunstungskälte und entzieht den Füßen die Wärme.

Wie vermeidet man nun kalte Füße? Sprechen wir zunächst von den blutarmen Menschen, welche zu dieser Kälteerscheinung neigen. Bei ihnen muß zunächst einmal der Arzt festgestellt, ob tatsächlich Blutarmut oder ein anderes Leiden die Ursache der kalten Füße ist. Dann wird auch der Arzt schon die Behandlung danach einrichten. Denn auch die Blutarmut oder besser gesagt der Mangel an roten Blutkörperchen kann verschiedene Ursachen haben und nur der Ausdruck einer anderen Erkrankung sein, welche dann als Grundleiden behandelt werden muß. Gegen Blutarmut gibt es heute viele Mittel je nach ihrer Ursache. Die bekanntesten sind Eisen, Arsen und Leberpräparate oder auch Rogg-leber.

Wer ohne blutarm zu sein zu kalten Füßen neigt, hat oft den Fehler gemacht, daß er der Pflege seiner Füße nicht genügend Beachtung geschenkt hat. Kalte Füße sind immer schlecht durchblutet. Die Behandlung der kalten Füße muß daher schon in der warmen Jahreszeit oder besser das ganze Jahr hindurch vorgenommen werden, dadurch, daß man die Durchblutung der Füße hebt. Die Haut der Füße ist ganz besonders reich an Schweißdrüsen. Schweiß enthält sehr viele Salze und Säuren. Bei ungenügender Reinigung der Füße sehen sich diese Säuren ab und verstopfen die Hautporen. Dadurch wird die Ausdünstung und auch der Blutlauf in den Füßen gehemmt. Was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte, das tägliche Waschen der Füße, ist leider immer noch nicht Gemeingut aller geworden. Es muß nicht immer ein warmes Fußbad sein, eine kalte kurze Abwaschung mit anschließendem tüchtigen Trockenreiben genügt schon. Besonders Blattfüße neigen zur Schweißbildung. Solche, und erst recht natürlich richtige Schweißfüße, verlangen eine häufigere tägliche Waschung. Besser wird die Durchblutung gefördert durch sogenannte Wechselbäder. Man stellt sich einen Eimer mit kaltem und einen zweiten mit warmem Wasser von etwa 38 Grad zurecht. Man bade die Füße 1—2 Minuten im warmen Wasser und schreie sie dann kurz im kalten ab. Diese Prozedur muß mehrmals wiederholt werden. Im warmen Bad dehnen sich die Blutgefäße der Haut aus, die Haut wird also stark durchblutet, das kalte Wasser zwingt die Blutgefäße, wieder enger zu werden. Das Wechselbad ist also ein Training für die Hautblutgefäße. Im Sommer sind Moors-, Schlamm- und Wasserplantenbäder sowie das Barfußgehen auf taunischer Weide ein gutes Mittel zur Durchblutung der Fußhaut und damit zur Vorbeugung gegen die kalten Füße im Winter.

Der besttrainierte und durchblutete Fuß wird kalt, wenn ungeeignetes Schuhwerk getragen wird. Wer im Winter bei Kälte und Nässe Stiefel- und Strümpfe mit durchbrochenen Halbschuhen auf der Straße trägt, darf sich nicht wundern, wenn er kalte Füße bekommt. Manche Frau hat dadurch schon eine Unterleibs- oder Blasenentzündung davongetragen. In der kalten und nassen Jahreszeit muß man einen derberen.

möglichst wasserfesten Schuh tragen. Dieser muß so weit sein, daß man didere Strümpfe anziehen kann. Besser als zu didere Wollstrümpfe sind zwei übereinander getragene dünnere Strümpfe. Sehr empfehlenswert ist es, in derben Schuhen zwischen Strumpf und Stiefel Zeitungspapier zu tragen. Zwei Paar dünnere Strümpfe oder Strümpfe und Zeitungspapier lassen nämlich zwischen sich und auch zwischen dem Schuh und der obersten Strumpf- oder Papierlage eine Luftschicht. Luft ist ein schlechter Wärmeleiter und läßt die Körperwärme nicht nach außen entweichen. Viele tragen heute gegen die Kälte als Schutz Leberstiefel aus Gummi oder auch überhaupt Gummistiefel, sogar hohe Gummistiefel. Gewiß, solche Schuhe lassen kein Wasser durch. Sie sind entschieden praktisch für kurzes Tragen; wenn man in eleganten Schuhen zum Theater will, kann man ruhig für den kleinen Weg Leberstiefel, Kuffenstiefel oder dergleichen tragen. Der Jäger, der auf der Wasserjagd im Sumpf steht, der Reitlehrer in der nassen Reitbahn, sie alle mögen sich zeitweise durch Leber- oder ganze Gummistiefel vor der Kälte schützen. Zum Dauertragen sind sie zu verwerfen ebenio wie Bettstiefel. Sie alle verhindern das Ausdünsten der Füße und begünstigen wie gesagt die Verstopfung der Hautporen.

## Bienengift gegen Rheumatismus und Neuralgie

Die einzige Bienenfarm der Welt

Ein gut Teil unserer pharmazeutischen Heilmittel ist auf Gifte aufgebaut. Es ist ja eine wirklich uralte Wahrheit, daß Stoffe, die in größeren Mengen schädigend und oft sogar tödlich wirken, in kleinen und kleinsten Dosen eine wohltätige, eine heilende, ja mitunter eine lebensrettende Wirkung haben. Immer mehr dieser sonst vom Menschen gefürchteten Gifte, die die Natur in unergründlicher Vielfaltigkeit hervorbringt, werden von unseren Forschern untersucht. Und immer wieder werden auf diese Weise neue Stoffe dem Menschen dienbar gemacht.

Wer möchte sich von einer Biene stechen lassen? Und doch hat in früheren Zeiten mancher von Rheumatismus oder von Neuralgien Geplagte dieses grausam anmutende Mittel angewandt. Denn es ist schon seit langem bekannt, daß das Gift, das die Bienen beim Stechen von sich geben, ein hervorragendes Mittel gegen die genannten Erkrankungen ist. Allerdings war eine „Bienenstichbehandlung“ eine umständliche und außerdem eine recht schmerz-hafte Kur! Und da ja auf allen Gebieten immer neue Wege ausgedacht werden, wie man es den Menschen leichter und bequemer machen könnte, ist nun auch seit einigen Jahren eine Methode ausgearbeitet worden, mit deren Hilfe den erkrankten Menschen die heilende Wirkung des Bienengiftes ohne die Pein des Stiches und in einer kontrollierbaren Dosisform zugute kommen kann.

In Mertissen bei Ulm gibt es eine große Bienenfarm mit rund 1000 Bienenstöcken, von denen jedes aus 40.000 bis 70.000 Bienen besteht. Das sind zusammen rund 50 Millionen Bienen! Alle diese Bienen werden künstlich ernährt. Die 50 Millionen Bienen von Mertissen haben — außer der wichtigen Sorge für genügenden Nachwuchs — nichts zu tun, als zu stechen! Hier geht es um das Bienengift!

Vor den endlosen Reihen der Bienenkörbe sitzen, die ver-mummt und verkleidert, eine ganze Anzahl junger Mädchen. Vorsichtig und geschickt holen sie mit Hilfe von Pinzetten eine Biene nach der anderen aus den Körben und veranlassen die Tiere, in ein weiches, saugfähiges Papier zu stechen. Nur eine Frau kann die unendliche Geduld und die unerklärliche Sorgfalt aufbringen, die zu dieser gewiß eigenartigen Beschäftigung gehört! Raum kann man es sich vorstellen, daß ein geschicktes „Bienenmädchen“ am Tag mitunter 6000 Stiche erzielt. Die Papiere werden dann in Laboratorien chemisch behandelt, um das Gift daraus zu entnehmen, das dann, genau dosiert, den Ärzten zur Verfügung gestellt werden kann.

Ein Bienenstich tut weh; ein Schlangengift tötet sogar. Und doch haben Forscher von Ruf die Heilwirkungen von Kobalt- und anderen Schlangengiften an Tieren und Menschen vielfach erprobt. Wenn es auch bis heute noch nicht gelungen ist, Bienen- oder Schlangengift synthetisch herzustellen, so hat man doch ihre chemische Natur so weit er-forscht, um sagen zu können, daß die Zusammenlegung der

tierischen Gifte im allgemeinen eine recht ähnliche ist. Da gerade bei so schmerzhaften Erkrankungen, wie Rheumatismus, Nöthias und Neuralgien, besonders gute Heilerfolge mit den verschiedenen tierischen Giften erzielt werden, ist wohl zu erwarten, daß die Wissenschaftler sich mehr und mehr mit den besprochenen Giften beschäftigen und neue Wege finden werden, um diese naturgegebenen Stoffe dem Menschen in sinnvoller Weise nutzbar zu machen. Vorläufig werden sie wohl noch einige Zeit in Schlangenfarmen gewonnen werden und in der Bienenfarm von Mertissen, der einzigen ihrer Art. Denn das von den fleißigen Mädchen gewonnene heilende Bienengift ist ein wichtiger Ausführungsartikel Deutschlands, da sich bis jetzt noch keine andere Nation auf diesem Gebiete verucht hat.

Dr. Edith von Schilling.

## Ein altes Volksheilmittel — neu entdeckt

Es sind nicht immer die unmittelbar lebensgefährlichen und dramatisch verlaufenden Krankheiten, die den Ärzten wie den Kranken das größte Kopfzerbrechen verursachen. Gerade die langwierigen Leiden, die zwar weniger bedrohlich erscheinen, aber dafür um so länger sind, stellen an die Geduld des Behandelnden und des Behandelten oft die größten Ansprüche. Durch besondere Hartnäckigkeit zeichnen sich viele Erkrankungen der Haut aus, darunter auch das Ekzem, der Flechtenauschlag, der in Form von Rötung und Schwellung der Haut, Knötchen, Bläschen und Pusteln auftritt, wobei sich nässende Flächen und Borben bilden. Viele Menschen leiden infolge einer Veranlagung oder unter dem Einfluß eines Berufes, der hauptsächlich im Stehen ausgeübt werden muß, an solchen Erscheinungen am Unterhosen in Verbindung mit Krampfaderngeschwüren. Das „offene Bein“, das nicht nur schmerzhaft ist, sondern vielfach auch den Ausgangspunkt von Infektionen bildet und beruflich eine starke Behinderung darstellt, ist eine besondere Form dieser Ekzembildung. Die äußerliche Behandlung mit Salben und Pudern führt in zahllosen Fällen nicht zum Ziel; darum legt die Heil-tunde naturgemäß Wert darauf, das Ausleitungsbestreben des Körpers, das sich in solchen Hautaffektionen äußert, zu fördern, indem man auffaugende Verbände anwendet, statt die betroffenen Stellen mit Salben in ihrem Ausschleudungsvermögen zu behindern.

Von diesem Gesichtspunkt aus schildert Dr. Bruder im „Hippokrates“, der Wochenschrift für neue deutsche Heil-kunde, eine Behandlung der Ekzeme mit Hilfe von Heilerde. „In der örtlichen Behandlung der Ekzeme“, betont der Verfasser, „ist die unentbehrlichste Mittel und in der Wir-tung von keiner Salbe erreichbar. Wer ihre überausgehende Wirkung je erlebt hat, wird sie nicht mehr in seinem Arznei-schack entbehren mögen. In richtiger Handhabung kommt sie für jede Ekzemform in Frage.“ Bei Flechtenauschlägen in der Umgebung von Krampfadern spricht Dr. Bruder direkt von einer „unerreichlichen Wirkung“ der Heilerde, „be-sonders wenn sie mit Geschwürbildungen oberflächlicher oder tiefer Art einhergeht“. Der in gleichmäßig dicker Schicht aufgetragene Brei bleibt anderthalb bis zwei Stun-den liegen und wird abgenommen bezw. durch eine neue Auflage ersetzt, ehe er ganz getrocknet ist und dadurch Schwierigkeiten bei der Abnahme macht. Eine derartige Kur, verbunden mit richtiger Kost und Regelung der Ver-dauung, vermag in der Hand des biologisch geschulten Arztes selbst hartnäckige Fälle in Ordnung zu bringen. Die Wirkung der Heilerde beruht in der Hauptsache in ihrer starken Aufsaugkraft. Es ist am Krankenbett wie durch den Versuch erwiesen, daß sie Säuren und Stoffwechselgifte, wie überhaupt Gifte verschiedener Art zu binden und un-schädlich zu machen imstande ist. Die äußerlich angewandte Behandlung wird durch innerliche Darreichungen unter-stützt, weil diese auch im Darm Stoffwechselgifte entgif-tet, die Verdauung regelt und eine oft vorhandene Säue-rung zum Verschwinden bringt. Wenn man bedenkt, daß viele Störungen der Hautfunktionen auf eine Selbstvergiftung vom Darm aus beruhen, ist diese doppelte Heil-wirkung von außen und innen durchaus verständlich.

Und so ist wiederum in unserer volksverbundenen Heilkunst ein altes Volksmittel zu Ehren gekommen.

## Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Winstäler Bote“

## Von der Heilkraft wahrer Grobheit

Von Dr. Erich Franz

Als einst der alte Goethe eine Zusammenkunft mit einem vornehmen ausländischen Besucher, dem Lord Bristol, Bischof von Derry, hatte, kam es zu einer sehr merkwürdigen Szene, von welcher der Dichter in späteren Jahren oft mit Behagen erzählte. Der Lord machte dem Dichter Vorhaltungen wegen der Anstößigkeit von „Werthers Leiden“, das Büchlein sei schon manchem jungen Menschen gefährlich geworden und habe sogar einige Menschenleben auf dem Gewissen. Der alte Dichter hörte ruhig zu, ersparte sich die Bekannten und naheliegenden Einwände, legte aber plötz-lich, jenseits zum Angriff übergehend und den letzten Rest der sonst üblichen Westmarer Höflichkeit beiseite legend, mit einer unbefangenen Grobheit los: „Ob es seiner Ehr-würden unbekannt sei, daß es ganze Völker gebe, die ihrem Handelssystem und ihren Kriegen rücksichtslos Hunderttau-sende opfereten, und das alles im Namen der Humanität und Gerechtigkeit. Ob der Bischof nicht wisse, daß die Geis-tlichen das nicht nur billigen, sondern sogar Gott für diese Greuel danken und nach dem glücklichen Ausgang ein Teu-dium anstimmten, statt einen Bußtag anzusetzen? „Und nun wollt Ihr einen Schriftsteller zur Rechenschaft ziehen und ein Werk verdammen, das, durch einige beschränkte Geister falsch aufgefaßt, die Welt höchstens von einem Duzend Dummköpfe und Taugensichtse befreit hat, die gar nichts Besseres tun konnten, als den schwachen Rest ihres bißigen Lichtes vollends auszublauen?“

Das schlug wie eine Bombe ein. Der Bischof war he-troffen, lenkte ein, wurde lebenswürdig und umgänglich, und der Abend verlief in schönster Harmonie. Ja, nachher sprach sein Begleiter im Vertrauen Goethe seine Bewunde-rung darüber aus, wie richtig er den Bischof behandelt habe. Goethe selber meinte später: „Lord Bristol gefiel sich darin, gelegentlich grob zu sein; wenn man ihm aber ebenio grob entgegentrat, war er ganz traktabel.“ Die

Szene erinnert an Gellerts Fabel von den widerspenntigen Bauern, die allerlei Winkelzüge machen, um den neuen Pfarrer abzulehnen; bis dann der Amtmann sie als Ochsen und Flegel andankt und nun schnell mit ihnen ins reine kommt. Von Goethes Persönlichkeit macht man sich ein falsches Bild, wenn man nur die Erzählung von westmänni-scher Höflichkeit und Bildung im Auge hat. Vielmehr geht durch sein ganzes Leben und Schaffen, von den übermütigen, kraftstrotzenden Jugendarbeiten an ein Zug von er-schütternder Derbheit und Grobheit. Das Anziehende daran besteht aber in zweierlei Dingen: einmal in der Kraft, der Ursprünglichkeit und Unwüchsigkeit, dann aber in dem echt deutschen Zuge zur Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit. Gelegentlich erwähnt er wohl selber, nicht ohne eine Spitze, diesen charakteristisch deutschen Zug zu Derbheit und Grob-heit. Mephisto fragt den polternden Baccalareus gut-mütig-ironisch: „Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie grob du bist?“ Und jener antwortet: „Im Deutschen liegt man, wenn man höflich ist.“ Grobheit an sich ist keine Tugend; sie wird es aber, wenn sie dazu dient, die Winkel-züge einer unehrlichen Scheinmoral zu durchbrechen und die Heuchelei zu entlarven. In diesem Sinne hat Ernst Morik Arndt die Geradheit und vollstimmliche Ursprüng-lichkeit aller übereinerten Bildung entgegengesetzt. Nicht in den vornehmen, mit einem Firnis von Höflichkeit glän-zenden Kreisen sei das Rechte zu finden, vielmehr „in dieser Menge, welche der vornehme und gebildete Pöbel so gern Böbel nennt, da wandelt bis diesen Tag eine Kraft, ein Geist und eine Gestimmung rund, vor welcher ich auch schon verdorbener und verästelter Mensch in Demut die Knie beugen“.

Kein besseres Beispiel dafür gibt es als Dr. Martin Luther, den man geradezu den Klassiker dieser edlen Grob-heit nennen könnte. Er geht bei seinem geistigen Frei-kampfe mit der Sache selber betrieft, weiß über das Ziel hinaus, aber seine gewaltige Grobheit und Derbheit en-bündet Kräfte, die sonst geirren geblieben wären. Wenn ich wohl dächte, schreiben, beten und predigen soll

so muß ich zornig sein. Da erschließt sich mein ganzes Geblüte, mein Verstand wird geschärft, und alle unflüchtigen Gedanken und Ansetzungen weichen.“ Luthers tempera-mentvolle Streifschritten sind voll von Wendungen, die man heute in guter Gesellschaft nicht zu brauchen pflegt. Immer aber spürt der nicht voreingenommene Leser durch alle Grobheit und Derbheit hindurch das leidenschaftliche Wahrheitsstreben eines reinen und kindlichen Gemütes. Das scheinbar Unanständige ist in Wahrheit das Reine, Un-verdorbene und Reine, dagegen das scheinbar Rohlanstän-dige in Wahrheit das Verderbte. Es ist wie bei den beiden Briefen, welche Melotte aus der verdorbenen Barter Atmosphäre nach Hause schreibt. Wenn Luther seine Geg-ner angreift, spielt er lustig mit ihnen und verkleidet sie als Esel, Hund, Rabe, Sau. Als er in der Schrift vom Dolmeischen ein wenig auf die Kritik der Gegner ein-gegangen ist, bricht er plötzlich ungeduldig ab und will keine andere Antwort gelten lassen als die: „Luther will's so haben und spricht, er sei ein Doktor über alle Doktoren im ganzen Papsttum. Denn es sind solche unergründete Tröpfe unter ihnen wie Doktor Schmidt und Doktor Rog-löffel. Zwar ein Esel braucht nicht erst viel zu singen, man kennet ihn so schon wohl an den Ohren.“

Hier überall erkennt man in aller Grobheit die Selbst-sicherheit eines unerbildeten guten Menschen, die humor-volle Ueberlegenheit eines großen schöpferischen Künstlers. Es ist die eindrucksvollste Illustration zu den Domanieren, in denen Goethe Recht und Grenzen einer groben Volens-festgelegt hat: „Jeder sollte freilich grob sein, aber nur in dem, was er versteht.“ Der feingebildete Humanist Mel-lancthon, der lebenslang viel unter Luthers Temperament und Grobheit zu leiden hatte, wendet in seiner Grabrede auf den großen Freund das treffende Bild seines Meisters Erasmus an, Gott habe dieser Zeit wegen ihrer schweren Krankheit einen so scharfen Arzt gegeben. Er erkennt in der Grobheit eine heilkräftige Medizin.



### 17 000 Kinder fahren ins Altreich

Verkehrstransport aus dem Sudetenland — Verschickung von insgesamt 45 000 Kindern vorgelesen

Berlin, 3. Nov. Im Rahmen der großen Kinderverschickungsaktion, die die NSD im Gau Sudetenland durchführt, werden jetzt laut Meldung der NSD im ersten Drittel des Monats November 17 000 Kinder aus dem sudetendeutschen Gebiet zur Erziehung ins Altreich geschickt, die dort gastliche Aufnahme finden. Aus allen sudetendeutschen Gebieten fahren die Sonderzüge, die durchschnittlich etwa 800 Kinder mitführen. In den Gau Großpolen kommen sechs Sonderzüge, nach Thüringen werden neun, in den Gau Sachsen vier und nach Pommern ein Sonderzug eingesetzt. Die 17 000 Kinder werden sechs Wochen im Altreich bleiben, um dann erholt und geküsst wieder zu ihren Eltern zurückzufahren. Sie werden abgelöst durch neue Transporte, die dann bis zum Weihnachtstag wieder zurückfahren. Insgesamt werden im Rahmen dieser Aktion 45 000 Kinder aus dem Gau Sudetenland zur Verschickung gelangen und auf die 35 Gauen des Altreichs und auf die Heime der NSD im Altreich verteilt werden.

### 200 000 sudetendeutsche Jungturner floßen zur HJ

Berlin, 3. Nov. In der ersten Novemberhälfte erfolgt die Ueberführung der deutschen Turnerjugend des Sudetenlandes in die HJ. Ueber 200 000 junge Sudetendeutsche werden dabei, entsprechend den Anweisungen des Reichsjugendführers, zu überführen sein. Wie leidensvoll der Weg der sudetendeutschen Jugend zu Adolf Hitler war und mit welchem opferfertigen Mut er gegangen wurde, schildert Friedrich W. Hymmen in „Wille und Macht“. Zu Beginn des Jahres 1938 waren bereits über 20 000 Jugendlichen erfasst. In fast grauen Semden marschierte die Jugend, deren Disziplin auch bei größeren Aufmärschen unerschütterlich war. Am 8. Mai 1938 gelang es, alle Jugendverbände ohne Vorbehalt unmittelbar in die große, von Konrad Henlein geführte Front einzugliedern. Freiwilleg gaben die einzelnen Verbände ihre Selbständigkeit auf, um einem größeren Ziel zu dienen.

### Ausscheiden der jüdischen Patentanwälte

Berlin, 3. Nov. Entsprechend der vor kurzem für die jüdischen Rechtsanwälte getroffenen Maßnahmen bestimmt eine Schlichterordnung zum Reichsbürgergesetz, daß die jüdischen Patentanwälte zum 30. November 1938 ebenfalls ausscheiden. Nach der Gesetzgebung des Jahres 1933 waren auch hier jüdische Patentanwälte, die seit dem 1. August 1914 in der Liste des Reichspatentamtes eingetragen waren, zunächst in der Patentanwaltschaft verblieben. Nunmehr werden im Altreich wie auch im Lande Oesterreich die jüdischen Patentanwälte ausnahmslos gelöscht. Soweit es sich um Frontkämpfer handelt, können den ausscheidenden Patentanwälten Unterhaltszuschüsse gewährt werden.

Eine gleichzeitig ergangene Verordnung über Angelegenheiten der Patentanwaltschaft in Oesterreich bestimmt, daß dort jüdische Mitgliedschaften aus der Patentanwaltschaft in gleichem Umfang ausscheiden, wie dies die Gesetzgebung des Jahres 1933 im Altreich bestimmt hatte.

### Aufruf des Reichsbauernführers

zum Reichsberufswettkampf 1939

Berlin, 3. Nov. Reichsminister Reichsbauernführer R. Walter Darré hat zum Reichsberufswettkampf nachstehenden Aufruf erlassen:

Die Kraft unseres Volkstums beruht auf seinem schöpferischen Geist, seinem Können und seinem Fleiß. Das deutsche Bauerntum hat die Pflicht, in besonderer Weise Träger und Repräsentant dieser großen Tugenden unserer Rasse zu sein, weil es überall, wo Deutsche gegen fremde Unterdrücker um ihr Lebensrecht kämpfen müssen, in der ersten Kampflinie steht. Im Reichsberufswettkampf findet die Erziehung der jungen Generation zu tüchtigen deutschen Männern alljährlich ihren sichtbaren Höhepunkt. Ich bin glücklich, daß 1939 erstmalig auch die zahlreichen bäuerliche Jugend der heimgekehrten Ostmark antreten kann. Dieser Wettkampf soll nun vor allem in der Gruppe Bauernstand eine Demonstration des Kampfwillens für Beruf, Heimat und Volk werden.

Landjungen und Landmädels, nehmt alle teil am 6. Wettkampf nationalsozialistischer Arbeit und deutschen Friedens! Kämpft mit im ersten Reichsberufswettkampf Großdeutschlands!

### In jedem Jahr eine Viehzählung

Neues Reichsgesetz

Berlin, 3. Nov. Die Reichsregierung hat durch ein „Gesetz über Viehzählungen“, das heute verkündet wurde und am 1. Januar 1939 in Kraft treten wird, die das bisher auf diesem Gebiet bestehenden veralteten Bestimmungen durch eine neue zeitliche Regelung abgelöst. Nach dem Gesetz findet in jedem Jahr im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt, deren Tag und Umfang der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt. Der Reichsernährungsminister kann außer der allgemeinen Viehzählung Sonder- und Teitzählungen für einzelne oder mehrere Vieharten anordnen und bestimmen, daß zugleich andere ergänzende Erhebungen folgen. Das Gesetz regelt weiter die Mitwirkung der Städtischen Ämter und der Gemeinden und verpflichtet die Viehhalter sowie sonst befragte Personen, innerhalb der gesetzlichen Frist die geforderten Angaben zu machen und Auskünfte zu erteilen.

SA-44-11968-11578  
sammeln zur  
2. Reichsstraßensammlung  
am 5. u. 6. November

Anzeigen haben im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“ größten Erfolg!

Tischdecken und Gedecke  
in großer, geschmackvoller Auswahl  
LEIPHEIMER & MENDE

## Vor der Eröffnung der neuen Reichsautobahnstrecke

Am Samstag, den 5. November 1938, werden die Teilstrecke zwischen den Anschlußstellen Stuttgart-Südwest und Pforzheim-Ost der Reichsautobahn Stuttgart-Karlsruhe sowie die Teilstrecke zwischen der Gabelung bei Etingen und Ludwigsburg der Reichsautobahn Stuttgart-Heilbronn in Betrieb genommen und ab 14 Uhr für den Verkehr freigegeben.

Die neue, 34 Kilometer lange Teilstrecke Stuttgart-Südwest-Pforzheim-Ost beginnt an der Anschlußstelle Stuttgart-Südwest und führt in weitem Bogen durch das Waldgebiet südwestlich Stuttgarts bis zu der Gabelung bei Etingen, wo die Reichsautobahn nach Heilbronn abzweigt. Von hier ab verläuft die Reichsautobahn nach Pforzheim in westlicher Richtung bis zur Kreuzung mit der Straße Heimsheim-Mönsheim. Hier liegt die Anschlußstelle Heimsheim. Die Autobahn führt zügig in der gleichen Richtung weiter und tritt auf der Höhe bei Pforzheim in das ausgedehnte Waldgebiet östlich Pforzheims ein. Mit wechselnden Gefällsverhältnissen fällt sie ins Enztal, wo zwischen Etingen und Neieren die Anschlußstelle Pforzheim-Ost erreicht wird. Diese ist von Pforzheim 5 Kilometer entfernt und an die zwischen Etingen und Neieren auf das rechte Enzufer verlegte Reichsstraße 10 Pforzheim-Mühlader angeschlossen. Die Anschlußstelle Pforzheim-Ost bildet das vorläufige Ende der Reichsautobahn Stuttgart-Karlsruhe.

An der Gabelung bei Etingen beginnt das 20 Kilometer lange Teilstück der Reichsautobahn Stuttgart-Heilbronn. Kurz nach der Gabelung liegt die Anschlußstelle Stuttgart-West, die an der Straße Etingen-Gleisach, eine Ausfallstraße von Stuttgart, angeschlossen ist. Weiter in nördlicher Richtung verlaufend durchfährt die Autobahn in zwei je rund 300 Meter langen Tunnelröhren den Höhenrücken zwischen dem Engelsberg und der Solitude. An der Kreuzung mit der Reichsstraße 10 liegt zwischen Schwieberdingen und Zuffenhausen die Anschlußstelle Stuttgart-Nord. Das Teilstück endet vorläufig an der Anschlußstelle Ludwigsburg mit Anschluß an die Reichsstraße Ludwigsburg-Bietigheim.

Die Reichsautobahn besteht aus zwei 7,50 Meter breiten, durch einen 5 Meter breiten Mittelstreifen voneinander getrennten Richtungs-fahrbahnen (Einbahnstraßen). An der Außenkante jeder Fahrbahn verläuft ein 1 Meter breites und an der Innenseite ein 0,40 Meter breites befestigtes Bankett. An der Teilstrecke Stuttgart-Südwest-Pforzheim-Ost steht ab Kilometer 38,5 (an der Unterführung der Straße Pforzheim-Mönsheim) zunächst nur die Fahrspur Stuttgart-Pforzheim für den Verkehr in beiden Richtungen zur Verfügung. An der Teilstrecke Stuttgart-West-Ludwigsburg kann von Kilometer 18 ab nur die Fahrbahn Heilbronn-Stuttgart befahren werden.

### Interessantes aus Baden

Forbach (Murgtal), 3. Nov. Ueber das schwere Steinbruch-Unglück bei Raamünzach erfahren wir folgende Einzelheiten:

Am Mittwoch nachmittag zwischen 15 und 15,15 Uhr stürzte in dem Steinbruch der Murgschifferschaft Gemeinde Forbach, Ortsteil Raamünzach (derzeitiger Pächter Adam Schütz, wohnhaft in Bühl) eine Felswand von ca. 120 cm zehn Meter in die Tiefe ab. Durch die herabstürzenden Gesteinsmassen wurde der verheiratete 39 Jahre alte Steinhauer und Bruchmeister Hermann Mohrlo aus Hohenbach (Dl. Freudenstadt), der beim Steinbruch in Raamünzach wohnt, von einem Felsblock von ca. 180 Zentner Gewicht erdrückt. Der verheiratete 45 Jahre alte Steinpalter Otto Gernsbed aus Forbach und dortselbst wohnhaft, so wie der ledige 27jährige Steinpalter Fridolin Wunsch aus Kirchbachhausen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Beide befinden sich im Krankenhaus in Forbach. Die Erhebungen über die Ursache des Unglücks sind noch im Gange. Man vermutet, daß durch drei Sprengungen, die in der Nähe der abgestürzten Wand am gleichen Tage nachmittags zwischen 8,30 und 11,30 Uhr vorgenommen wurden, die Felswand, die einen glatten nicht sichtbaren Abhang hatte und auf einem schrägen nicht sichtbaren Lager stand, derart erschütterte, daß sie zum Einsturz kam.

Freiburg, 3. Nov. (Wintersemester eröffnet.) Im Rappelsaal der Universität Freiburg fand am Mittwochabend die feierliche Eröffnung des Winterhalbjahrs 1938/39 der Zweiganstalt Freiburg der Verwaltungsakademie Baden statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler über „Politik und Wirtschaft“.

Freiburg, 3. Nov. (Devijensvergehen.) Der wegen Schmuggels verurteilte 42 Jahre alte verheiratete A. G. aus Emmendingen wurde vom Freiburger Schöffengericht wegen verurteilten Devijensschmuggels zu fünf Monaten Gefängnis, zu 2000 RM Geldstrafe und zu den Kosten verurteilt. Die Geldstrafe gilt durch einen Teil der Untersuchungshaft als verbüßt. Die bei G. beschlagnahmten 1000 RM und der zum Schmuggelversuch benützte Kraftwagen werden eingezogen.

Freiburg, 3. Nov. (Von der Universität.) Die Präsestelle der Universität teilt mit: Im Lehrkörper der Hochschule sind zu Beginn des Wintersemesters 1938/39 die folgenden Veränderungen eingetreten: Der ao. Professor Dr. med. Arno Nagel wurde beauftragt, an der Universität Halle a. S. vertretungsweise die Leitung des Anatomischen Instituts zu übernehmen. — Mit der Vertretung des Lehrstuhles der englischen Philologie und mit der Leitung des englischen Seminars wurde auch im kommenden Semester der ao. Professor Dr. Reinald Hoops beauftragt. — Der ao. Professor Dr. Paul Schröder wurde beauftragt, in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln das Fach der Volkswirtschaftslehre zu vertreten. — Als Nachfolger von Prof. Dr. jur. Horst Müller hat der Ordinarius für Musikwissenschaft an unserer Universität, Professor Dr. Josef Müller-Blattau, die Leitung der Akademischen Auslandsstelle übernommen.

## Vor den Schranken des Gerichts

Unrecht Gut.

Karlsruhe, 3. Nov. Wegen Diebstahls im Rückfall verurteilte das Amtsgericht den 27jährigen verheirateten Georg Keller aus Karlsruhe, der in der Wohnung einer Frau in Karlsruhe, bei der er in Untermiete wohnte, 15 Mark gestohlen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis.

Wegen Diebstahls und Betrugs erhielt die 21jährige Elisabeth Sprenger aus Emmendingen vier Monate Gefängnis. Sie hatte rund RM. 300.— Bargeld und Wäschestücke gestohlen und in Durlach einen Einmietebetrug verübt.

Wegen Diebstahls wurde der 25jährige rückfällige Matthias Gruber aus Schwetzingen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in Graben sechs Eßbeide entwendet.

Hier kann nur die Sicherungsverwahrung helfen.

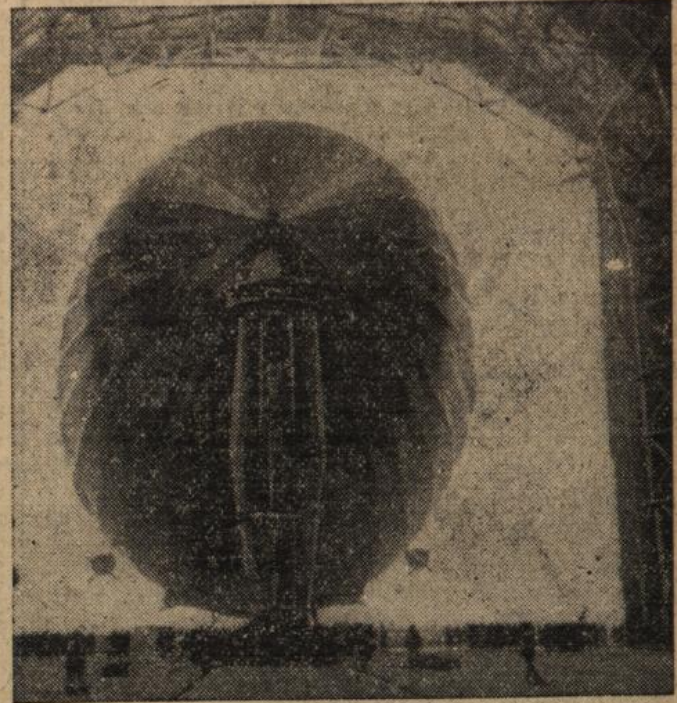
Das Landgericht Karlsruhe erkannte am 14. Juli gegen den 25jährigen Karl Heinz Buchholz aus Elberfeld wegen fortgesetzten Diebstahls und wegen fortgesetzten Betrugs in Latein-

heit mit schwerer Privaturlundenfälschung auf eine Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren und auf 100 RM. Geldstrafe, lehnte jedoch die von der Staatsanwaltschaft beantragte Anordnung der Sicherungsverwahrung gegen den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher ab. Diese Unterlassung griff die örtliche Anklagebehörde — und zwar mit Erfolg — vor dem Reichsgericht an, das das beantragte Urteil dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend aufhob und die Sache zur Nachprüfung der geforderten Sicherungsmahnahme an die Vorinstanz zurückwies.

Der Angeklagte ist der typische Gewohnheitsverbrecher, der aus einem inneren Hang zum Verbrechen handelt. Obwohl er bereits als ganz junger Bursche mit dem Gesetz in Konflikt kam, haben die vielen Strafen nicht abschreckend auf ihn einwirken können. Als er am 20. Nov. v. Js. die Strafanstalt verlassen hatte, betätigte er sich sogleich wieder auf seinem Spezialgebiet, dem Fahrtrabdiebstahl. Die Fahrräder verkaufte er sogleich weiter und legte dabei zur Bekräftigung von ihm selbst gefertigte Rechnungen vor.

Große Strafkammer Freiburg

Freiburg, 3. Nov. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die 2. Große Strafkammer beim Landgericht Freiburg gegen einen Arzt wegen fittlicher Verfehlungen. Der 30 Jahre alte Angeklagte hat sich in seiner Stellung als Oberarzt in einer Heilstätte im Schwarzwald an Patientinnen in den Räumen der Röntgenabteilung wiederholt fittlich vergangen oder sich ihnen in unabweisbarer Weise zu nähern versucht, so daß seine lebenslichen Neigungen bereits zum Tagesgespräch in der Anstalt wurden und Frauen und Mädchen sich weigerten, sich in seine Behandlung zu begeben. Der Angeklagte hat die Verfehlungen zunächst abgetritten, sie dann zugegeben, um in der Hauptverhandlung, in der acht Zeugen vernommen wurden, erneut jeden Tatbestand zu leugnen. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zur Überzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn wegen Sittlichkeitsverbrechens in fünf Fällen zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis und zu den Kosten. Die beantragte Haftentlassung wurde wegen der Schwere der Fälle vom Gericht abgelehnt.



Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Heimathafen Rhein-Main gelandet.

Nach einer letzten 24stündigen Abnahmefahrt landete das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ glatt auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt, der nunmehr der Heimathafen des Luftriesen ist. Auf unserem Bildesgramm sieht man, wie das Luftschiff zum Ankermaße manövriert wird, um in die Halle eingefahren zu werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Schweres Brandunglück auf dem Hochschwarzwald.

Böhrenbach bei Furtwangen, 4. Nov. Die Gemeinde Böhrenbach wurde am Donnerstagabend von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache brach in dem Fuchslochhof im Ortsteil Binach ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß im Au sämtliche Gebäude des Hofes in Flammen standen. Ein Teil der Hausbewohner war schon zu Bett gegangen und konnten nur noch das nackte Leben retten. Leider war es nicht mehr möglich das Vieh aus den Ställen zu treiben. Es kamen 13 Stück Großvieh, 10 Schweine und über 30 Stück Federvieh im Feuer um. Auch das gesamte Inventar wurde vernichtet. Der Fuchslochhof, ein Erbhof, ist einer der größten Höfe des Hochschwarzwaldes. Der Besitzer Albin Wehrle hatte erst im Frühjahr dieses Jahres geheiratet. Im vergangenen Jahre hatte er den Hof vollkommen neu hergerichtet lassen, sodaß der Schaden außerordentlich hoch ist.



# Aus Stadt und Land Die öffentlichen Volksversammlungen in Durlach

## Zwanzig feidene Anstichabzeichen

Der zweiten Reichsstraßenjammung entgegen

Der Führer hat bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1938/39 im Berliner Sportpalast die Forderung nach dem größten Opfer, das der geschichtlichen Größe der Zeit entspricht, gestellt. Das deutsche Volk hat diese Forderung als seine eigene höchste Ehrenpflicht aufgenommen und hat schon am ersten Eintopfsontag und bei der ersten Reichsstraßenjammung den Beweis erbracht, daß es die Aufgaben der Zeit versteht und erfüllt. Die Dankbarkeit der Ostmark für die Befreiungstat des Führers zeigte sich in einem auffallend hohen Eintopfspenden-Ergebnis. So mag es als besonders glücklich angesehen werden, daß die Abzeichen zur zweiten Reichsstraßenjammung, die am 5. und 6. November von den Angehörigen der SA., SS., des NSKK und des NSFK durchgeführt wird, allein auf die Gaue der Ostmark abgestimmt sind. Die deutsche Webindustrie hat damit wahre Wunderwerke der Webkunst geschaffen. 20 verschiedene Trachten, die heute noch in den verschiedenen Tälern und Landschaften der Ostmark getragen werden, werden für das WSW. Die in den Farben fein abgestimmten, reizvollen Seidenwebereien werden von einem geschmackvollen Rahmen aus Leichtmetall eingefasst. Die künstlerisch ausgeführten Anstichabzeichen wurden in einer Gesamtmenge von 25 Millionen Stück in Schlesien, im Wuppertal und in Wien hergestellt. Zum erstenmal war so auch die hochentwickelte Wiener Webindustrie an der Ausführung eines solchen Auftrages beteiligt, wodurch viele Arbeiterinnen Arbeit und Brot fanden.

Der Heimatgau des Führers, Oberdonau, ist mit vier Trachtenbildern vertreten (Annsitzel, Mühlviertel, Austerlitz, der Gau Niederdonau mit den Trägern der mährischen Trachten der Böhmerwald, des Waldviertels und der Lohmannsburger Gegend, der Gau Tirol mit verschiedenen Darstellungen aus dem Rastatterer Tal, Dostal, Wipptal und Zillertal, Kärnten mit den steirischen Trachten der Lienzer Gegend, des Gailtales und Glantales, und der Gau Salzburg mit seinen schmidigen Vertreterinnen des prächtigen Landes und besonders des Pinzgaues. Der Gau Steiermark hat in der jungen Bäuerin aus der Niederdorfer Gegend (früher Burgenland) eine hübsche Repräsentantin gefunden. Selbst die Landschaften, in denen die Träger der Trachten leben, kommen in zarter Stilleberührung zum Ausdruck. So wird uns bei dieser kommenden Reichsstraßenjammung das Opfern wahrhaft zur Freude gemacht, denn es mahnt uns in einer Form, der wir uns als Volksgenossen des Großdeutschen Reiches nicht entziehen dürfen. Die Ostmark soll wissen, daß wir ihre schönen alten Trachten lieben und daß wir alle zusammenhängen werden, wenn es gilt, die Schäden der Vergangenheit bei den wiedergewonnenen Brüdern und Schwestern zu heilen.

## Steuertafel für den Monat November 1938.

- Es sind zu entrichten am:
- 5. 11. 1938 die Lohn- und Wehrsteuer für die zweite Hälfte bezw. für den ganzen Monat Oktober,
  - 10. 11. 1938 die Umsatzsteuer für den Monat Oktober,
  - 10. 11. 1938 die Vermögenssteuer, bei den Landwirten in Höhe eines Halbjahresbetrags, bei den übrigen Steuerpflichtigen in Höhe eines Vierteljahresbetrags,
  - 10. 11. 1938 die Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen,
  - 10. 11. 1938 die Lohn- und Wehrsteuer für die erste Hälfte des Monats November, sofern die einbehaltene Lohn- und Beförderungssteuer im Güter- und Werkverkehr RM. 200.— übersteigt,

## Am 9. November Flaggen heraus!

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Am 9. November 1938 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich Vollmast.

Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

## Im goldenen Kranz.

Durlach, 4. Nov. Morgen Samstag können unsere Mitbürger Zimmermeister Karl Frohmüller und seine Ehefrau im Kreise ihrer Angehörigen das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die kirchliche Einsegnung findet nachmittags um 2.30 Uhr statt. Dem Jubelpaar wünschen wir zu diesem Ehrentage noch lange Jahre glücklicher Gemeinschaft.

Das Fest der silbernen Hochzeit können morgen Samstag unsere Mitbürger Emil Schöner und seine Ehefrau Lina, geb. Forst, Spitalstraße 16 wohnhaft, im Kreise ihrer Angehörigen begehen. Auch diesem Jubelpaar unsere besten Segenswünsche zu einem glücklichen Marich auf die goldene 50.

## Haltet die Arbeitsbücher in Ordnung!

Nach den Vorschriften über das Arbeitsbuch müssen die Betriebsführer Eintragungen im Arbeitsbuch über den Tag des Beginns der Arbeit und der Art der Beschäftigung, über evtl. Aenderung der Beschäftigungsart, sowie des Wohnortes oder der Wohnung und über den Tag der Beendigung der Beschäftigung vornehmen. Von jeder Eintragung muß der Betriebsführer dem Arbeitsamt Anzeige erstatten, damit die dortige Fortschreibung der Arbeitsbuchkartei lückenlos erfolgen kann. Leider beachten viele Betriebsführer diese Vorschriften noch viel zu wenig, hauptsächlich bei den Gesellschaftermitgliedern, welche nicht mehr frankenkassenpflichtig sind (z. B. Gutsbeamte), so daß also auch die Arbeitsbuchanzeige an die Krankenkasse unterlassen wird. Da aber durch solche Mängel der Arbeitsbuchkartei nicht richtig überwacht werden kann, hat der Präsident der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung jetzt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers angeordnet, daß in Zukunft gegen alle mit den Einträgen in die Arbeitsbücher fälligen Betriebsführer ein Zwangsgeld festgesetzt wird. Hierbei wird dieser Betriebsführer zunächst aufgefordert, innerhalb einer bestimmten Frist die unterlassene Veränderungsanzeige nachzuholen. Bleibt diese Mahnung erfolglos bzw. werden danach künftige Veränderungsanzeigen nicht jeweils pünktlich erstattet, so wird dem Betriebsführer ein Zwangsgeld von zunächst 3 RM. angedroht. Bei jeder künftigen Unterlassung der Anzeigen wird dann das Zwangsgeld ohne weiteres fällig. Bleibt ein Unternehmer auch bei wiederholten Straffestsetzungen noch säumig, so können die Arbeitsämter ein höheres Zwangsgeld festsetzen. Hiernon wird der Betriebsführer im voraus benachrichtigt. Das Zwangsgeld wird bei jeder

## Öffentliche Volksversammlung der Ortsgruppe Durlach-Nord.

Durlach, 4. Nov. Im Rahmen der Versammlungswelle, die heute Freitag im Kreis Karlsruhe durchgeführt wird und in welcher 60 Redner zum Einsatz gelangen, spricht heute Freitag abend 8.30 Uhr im Saale des Gasthauses „zur Blume“ in einer öffentlichen Volksversammlung der Ortsgruppe Durlach-Nord der Kreisleiter und Oberbürgermeister Pg. Komhach-Offenburg. An alle Volksgenossen aus dem Bezirk der Ortsgruppe Durlach-Nord (nördliche Seite der Adolf-Hitlerstraße, Etlingerstraße, Ritterstraße usw.) ergeht der Appell, die Versammlung in der „Blume“, die zur gleichen Zeit wie die in der „Festhalle“ stattfindet, zu besuchen. Sie wird gleichfalls musikalisch umrahmt werden.

## Hohes Alter.

Durlach, 4. Nov. Heute Freitag kann unser Mitbürger, Gärtner Jakob Kattermann, Schloßstraße 11 wohnhaft, die Schwelle seines 83. Lebensjahres überschreiten. Dem greisen Jubilar unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

## Vor dem Herbst-Konzert des Gesangvereins der Nähmaschinenbauer.

Durlach, 4. Nov. Der morgige Sonntag bringt abermals eine Großveranstaltung auf dem Gebiet des deutschen Liedes durch das Herbstkonzert des Gesangvereins der Nähmaschinenbauer. Des öfteren hatten wir Gelegenheit, die Vorträge dieses beliebten Gesangvereins unserer Stadt zu hören, das morgige Herbstkonzert wird gleichfalls wieder eine große Leistungsprobe des Vereins sein. Die Auswahl der Chöre ist in feinsinniger Weise erfolgt und reicht weit hinein in das Gebiet des Kunstgesanges, der an diesem Abend gleichfalls einen festen Anschlag findet durch die Darbietungen des Helden-Bariton vom Stadttheater Pforzheim, Heinrich Lampe, der Werke von Hilbach, Karl Loewe und Richard Strauß zu Gehör bringen wird. Aus den zum Vortrag kommenden Chorwerken nennen wir Hans Langs „Totenerhebung“, Konr. Kreuzers kimmungsvolles Werk „An das Vaterland“, die melodienreichen Männerchöre „Waldfrieden“, „Angehauch“, „Heimatgesang“, „Zur Rosenzeit“ und „Lied der Freude“. Mit Othegravens Chorwerk „Der Jäger aus Kurpfalz“ wird der offizielle Teil dieses Herbstkonzertes, das unter der bewährten Stabführung von Musikdirektor Giffeler-Pforzheim steht, seinen Abschluß finden. Allen Besuchern stehen einige genutzreiche Stunden bevor.

## Vom Sturm Durlach des NSKK.

Durlach, 4. Nov. Morgen Samstag abend veranstaltet der Sturm Durlach des NSKK im Gut Schöndel einen Kameradschaftsabend, der vielseitig ausgestaltet ist, sodaß alle Besucher einige ungetrübte Stunden im Kreise der NSKK-Männer erleben können. Im Verlauf des Abends wird auch die Preisverteilung anlässlich des kürzlich stattgefundenen Herbst-Schießens vorgenommen, zu welcher schöne Preise zur Verfügung stehen.

## Autobrand.

Durlach, 4. Nov. Am 4. November gegen 0.30 Uhr kam auf der Reichsautobahn beim km 123,9 ein Pkw. infolge Reifenschadens ins Schleudern und stürzte über die Böschung ab. Der Pkw. brannte vollständig aus. Der Fahrer wurde aus dem Fahrzeug geschleudert. Er ist leicht verletzt.

## Sturz mit dem Motorrad.

Durlach, 4. Nov. Um 21 Uhr kam ein Motorradfahrer in der Robert-Wagnerallee von der Fahrbahn ab und stürzte. Der Motorradfahrer wurde mit einem Schädelbruch und weiteren Kopfverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

## Tagesbefehl an die Standarte 109.

Die Sturmabteilungen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei haben im Kampf um Deutschland ihren Platz gewählt. Der Erfolg von gestern aber verpflichtet zu höchstem Einsatz, ganz gleich an welcher Stelle, er hat dem Werk des Führers zu dienen, er hat Deutschland zu nützen. Bei der zweiten Reichsstraßenjammung des WSW werden die Männer der SA. den Wunsch des Führers in der Rede anlässlich der Eröffnung des WSW. 1938/39 als Befehl für ihren Einsatz haben:

„Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk 1938/39 in seinem Ergebnis der geschichtlichen Größe des Jahres 1938 sich würdig erweist.“

Der Führer der Standarte 109: **Gez. Frank, Standartenführer.**

## Volksgenossen von Durlach-Süd herhören!

Durlach, 4. Nov. Heute, Freitag abend, 20.15 Uhr, spricht in einer öffentlichen Volkskundgebung der Ortsgruppe Durlach-Süd Gauredner Pg. Dr. Fritsch in der Festhalle in Durlach. Die Volksgenossen von Durlach-Süd werden gebeten, in Massen zu erscheinen. Der Führer, dem wir es verdanken, wenn wir heute friedlich unserer Arbeit nachgehen können, braucht für das Aufbauwerk Großdeutschlands die Mitarbeit eines jeden Volksgenossen. Niemand bleibt daher am heutigen Abend zu Hause. Alle hören den ausgezeichneten Redner der NSDAP, der über den gigantischen Winterfeldzug 1938/39 sprechen wird. Der Abend wird durch den Musikverein Durlach und Jungvolksfanfaren musikalisch umrahmt.

## Grünwettersbach im Zeichen der Hubertusjagd.

Grünwettersbach, 4. Nov. Die gestern Donnerstag auf unserer Gemartung zum Austrag gekommene Hubertusjagd war für unseren Ort ein Erlebnis besonderer Art. Es ist deshalb verständlich, daß es an Jagdbummelern nicht mangelte, die einmal den Reiz des Zufallens bei einer Hubertusjagd erleben wollten. Wir dürfen behaupten, daß alle auf ihre Rechnung gekommen sind. Nach dem Eintreffen in unserem Ort fand der diesmalige Jagdherr, Oberst Breitz, Worte der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Gäste und wünschte allen ein frohliches Jagen. Anschließend gab der Juch, Oberleutnant Köstlin, einen Ueberblick über die Strecke, die eine größere Zahl interessanter Hindernisse aufweist und wünschte dieser frohen Hubertusjagd einen ungetrübten Verlauf. Nach einem musikalischen Auftakt, den das Trompeterkorps des RM. 35 übernommen hatte, begab sich das Feld auf die vielseitige und schwierige Strecke, auf welcher 12 Hindernisse zu überwinden waren, die sämtlich rund um unseren Ort lagen und größte Anforderungen an Reiz und Reiter stellten. Ein rühmliches Wort sei hier den Reiterinnen ausgesprochen, die mit viel Geschick den Anschlag an das Feld zu halten verstanden. Nach diesem Hindernis-Kitt sammelte sich das Feld, um auf die Fuchsjagd zu gehen. Es war ein herrliches Bild, was sich hier bot, als der Fuchs, begleitet von seinen beiden Hunden (Oberleutnant Freiherr von Knießel und Oberleutnant von Berg) davonkürte, verfolgt von einem ausgezeichneten Feld jüngerer Reiter, das den Fuchs bereits nach 300 Metern festsetzte, dem durch den Leutnant Vidler der Fuchswanz entripen wurde. Nach der Sammlung am Startplatz wurde das „Jagd aus“ geblasen und im schnell hergerichteten Feldsitz wurde die frohe Jagd, die von schönstem Wetter begünstigt war, gefeiert. Am späten Nachmittag legte sich der Zug wieder in Richtung Karlsruhe in Bewegung, wo sich im Kasino noch ein zwangloses Beisammensein zwischen Reitern und Reiterinnen anschloß.

## Vom Luftschutz Stupferich.

Stupferich, 4. Nov. Lehrgang an der Luftschutzhilfe Stupferich. Mit diesem Lehrgang eröffnete der Gemeindegroßgruppenführer Pg. Hauptlehrer Erwin Thomas die diesjährige Winterarbeit im Luftschutz. Diese Arbeit wurde dieser Tage würdig eingeleitet durch eine Ansprache an die Lehrgangsteilnehmer des 1. Kurzes durch den Ortspolizeiverwalter und Verantwortlichen für den zivilen Luftschutz in der Gemeinde, Pg. Bürgermeister Alois Beder, der an das Verständnis für die Wichtigkeit der Luftschutzarbeit appellierte. Er machte auf das Luftschutzes aufmerksam, nach dem jeder Deutsche zu Sach- und Dienstleistungen verpflichtet ist. Hierauf begann Pg. Thomas mit seinen Ausführungen, die am 1. Abend folgende Themen umfaßte: Angriffsmittel, die Volksgasmaske WM 37 mit praktischen Übungen, Schutzraum. Klar und deutlich bewies der PS-Lehrer die Notwendigkeit des Luftschutzes, obwohl sie keines Beweises bedarf. Umfassende Ausführungen machte der Redner über die verschiedenen Angriffsmittel, insbesondere über die verschiedenen Kampfstoffe. Damit wurde überleitet zur Gasmaske und deren richtige Handhabung. Praktische Übungen schloßen sich an. Die WM fand bei den Kursteilnehmern volle Anerkennung, sowohl wegen ihrer leichten Handhabung als auch ihres geringen Gewichtes wegen und nicht zuletzt als beste deutsche Wertarbeit. — Die folgenden Abende sehen folgende Themen vor: Erste Hilfe, das Luftschutzgeschützte Haus und endlich Brandbekämpfung mit praktischen Übungen. — Mit dem 1. Lehrgang wurde der Anfang gemacht, eine ganze Reihe von Kurzen wird im Laufe des Winters folgen. Den folgenden Kurzen sei bester Erfolg gewünscht!

## Gaumbmann Dr. Roth vor den Kreiswarten.

Arbeitstagung der DAF, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Sechs Jahre sind seit der Gründung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vergangen. Auch in diesem Jahre — am 25. November — wird im ganzen Reich dieser Geburtstag unter der Anteilnahme von Millionen Schaffender feierlich begangen. Es ist für den Gau Baden daher schon fast zur Tradition geworden, jedes Jahr Anfang November seine Kreiswarte zusammenzurufen, einmal um ihnen für die geleistete Arbeit zu danken und zugleich, um gemeinsam die neuen Vorhaben durchzusprechen. Die diesjährige Arbeitstagung im Nowak in Karlsruhe wurde durch Berichte der verschiedenen Referenten des Gauamtes über die Probleme und Aufgaben ihres Arbeitsbereiches eingeleitet.

Gaumbmann Pg. Hasen gab einen Gesamtüberblick über die Leistungen im vergangenen Jahre und entwarf dann ein umfassendes Bild der kommenden Winterarbeit.

Der Gaumbmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. R. Roth, erteilte zum Abschluß der Tagung das Wort und stellte den Leistungslauf der deutschen Betriebe in den Mittelpunkt seiner Rede. Besonders sprach er über die Verleihung des Leistungsabzeichens für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“. Zu all den vielen Aufgaben, die heute der Kreiswart zu lösen habe, kämen immer neue hinzu, die nur in gemeinsamer Anstrengung bewältigt werden könnten. Sorge aller Kreiswarte müßte es sein, sich einen geeigneten Mitarbeiterstab heranzuziehen, um sich dadurch der hauptsächlichsten Aufgabe, der Betreuung der Schaffenden, widmen zu können.

## Sport in Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 4. Nov. Am kommenden Sonntag findet der zweite Großkampf Hohenwettersbach gegen Grünwinkel statt. Da der Gegner bei uns nicht bekannt ist, ist doppelte Vorsicht geboten, um vor Ueberraschungen bewahrt zu bleiben. Da Grünwinkel dem derzeitigen Spitzenreiter Wolfartswier einen Punkt auf dessen Gelände abtrotzte, so muß sich Hohenwettersbach mächtig anstrengen, um einen Sieg zu landen, damit der Anschlag an die Spitze nicht verpaßt wird. Ein spannendes Spiel ist daher zu erwarten, bei dem sich wieder eine ansehnliche Zuschauerszahl einstellen wird, um Zeuge eines schönen Kampfes zu sein.



# Hitler-Jugend herhören!

Deutsches Jungvolk, Jungstamm XI/109!

Die Führerschaft und der Fanfarenzug des Jungstammes nehmen auf Einladung der NSDAP... an der Kundgebung in der Festhalle heute abend teil.

Der Führer des Jungstammes XI/109: R. Boenisch, Fähnleinsführer.

## Der Leistungswettbewerb beginnt!

Aufruf an alle wertfähigen Jugendlichen und Erwachsenen des Gaues Baden.

Der Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen 1939 wurde am 1. November 1938 gemeinsam von dem Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DAF, Dr. Robert Len, und dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, eröffnet.

Zum zweiten Male treten im Reichsberufswettbewerb mit der schaffenden Jugend auch die Erwachsenen in der ganzen Welt einzigartigen freiwilligen Leistungsbeweis an.

Der 6. Reichsberufswettbewerb steht im Zeichen des vom Führer geschaffenen Großdeutschen Reiches. Die Stärke und die Unabhängigkeit Deutschlands stellt an die Steigerung der Gütererzeugung unserer Volkswirtschaft und damit an die Leistung jedes einzelnen gewaltige Anforderungen.

Wir rufen hiermit alle Schaffenden des Gaues Baden zur Teilnahme an diesem friedlichen Wettstreit auf!

Arbeitskamerad und Arbeitskameradin, ob jung oder erwachsen, beweiße auch du deinen Leistungswillen und melde dich bei der zuständigen Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront zum Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen!

Heil Hitler!

gez. Friedhelm Kemper, Obergebietsführer.

gez. Dr. R. Roth, Gauamtsleiter der NSDAP.

Gauobmann der DAF.

## Die Reichsschule des RAD. besuchte Baden.

Am 1. und 2. November besuchte die Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes unter Führung des Oberarbeitsführers Kreisemann den Arbeitsgau 27, Baden, um die Großarbeitsvorhaben des Gaues zu besichtigen.

Am Anschließ daran folgte eine Besichtigung einzelner Abchnitte des Pfingst-Saalbach-Kanals.

Am Abend war die Reichsschule Gast des Arbeitsgauführers im Führerort der Arbeitsgauleitung in Karlsruhe.

Am Mittwoch wurde die Fahrt fortgesetzt zur Besichtigung von Arbeitsvorhaben der RAD-Gruppen Rastatt, Baden-Baden und Offenburg, insbesondere der Aher-Rensch-Korrektion.

Die Rückfahrt erfolgt über Baden-Baden nach Heidelberg, von wo aus am nächsten Tag die Reichsschule den Gau Baden wieder verlassen wird.

## Aufruf an die Mädel zwischen 17 und 21 Jahre.

Das BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ ist als das neue Ideal der deutschen Mädelziehung geschaffen worden. Die Mädel der Gegenwart haben die Aufgabe, dieses Ideal in das Volk hineinzutragen und zu verwirklichen.

Ich rufe euch 17- bis 21-jährige Mädel auf, sich zu den Arbeitsgemeinschaften zu melden! Ihr habt hier Gelegenheit, euch weiterzubilden und euren persönlichen Wünschen und Neigungen nachzugehen.

Deutsche Mädel, zeigt eure Bereitwilligkeit zur Mitarbeit in der großen Gemeinschaft und meldet euch bei den Meldefellen für das BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ auf euren Untergauen an.

Heil Hitler!

gez. Ursel Meyer zum Gottesberge, Obergauführerin.

## Das letzte Nachtpostflugzeug Basel-Frankfurt a. M.

Der Nachtpostflugverkehr von der Schweiz nach Frankfurt a. M., wo Anschluss an die großen Fluglinien nach Berlin und dem Westen einschließlich Rheinland vorhanden ist, vollzieht sich ab 1. November nicht mehr von Basel aus, sondern vom Züricher Flughafen Dübendorf.

# Aus dem Pfinzthal

## Sührerschein Klasse IV für die Landwirtschaft

Kraftfahrzeuge unter 20 km Stundengeschwindigkeit waren bisher führerscheinfrei. Um Unfällen, die infolge von Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen verursacht werden können, vorzubeugen und eine erhöhte Sicherheit auf der Straße zu erreichen, ist deshalb ein neuer Führerschein Klasse 4 geschaffen worden.

Diese und andere Gründe veranlassen den Reichsnährstand, den Reichsverkehrsminister zu bitten, den Führerschein Klasse 4 der Landwirtschaft auch dann zuzugeben, wenn hinter dem Schlepper luftbereifte Wagen mitgeführt werden.

## Was bringt die Kunst?

Jubiläum am Badischen Staatstheater. Kammervirtuos Richard Klebe 40 Jahre Mitglied der Staatskapelle.

Am 4. November sind 40 Jahre verflossen, seit Kammervirtuos Richard Klebe durch Felix Mottl zum ersten Baurer des damaligen Großherzoglichen Hoftheaterorchesters ernannt wurde.

Berbung der Reservisten für den NS-Reichskriegerbund. Das Oberkommando der Wehrmacht hat durch eine Verfügung angeordnet, daß der Ausbau des NS-Reichskriegerbundes...

## Aktuelle Kurznachrichten

Refesselexplosion auf dem Dampfer „Bancouver“. Newport, 4. Nov. Wie aus Oakland in Kalifornien gemeldet wird, ereignete sich auf dem deutschen Dampfer „Bancouver“ am Donnerstag eine Refesselexplosion...

## Das Wetter

Wieltsch aufsteigend, aber kühl. Nachts Frost, frühmorgens Nebel.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal. Milchschweine hat abzugeben. Josef Reck, Grödingen, Bismarckstraße 24. Inserieren bringt Erfolg!

## Kessel-Abbruch.

Wir haben im Elektrizitätswerk Rheinhausen den Abbruch von 3 Stück Sektional-Wasserkessel mit 15 art Betriebsdruck und je 300 am Heizfläche nebst den hinzugehörigen Speisewasser-Vorrichtungen...

Zür den Abbruch kommen hiesige Unternehmer in Betracht. Die „besonderen Bedingungen“ für die Arbeiten sind im Elektrizitätswerk Rheinhausen, Sonnelstr. 35, erhältlich, woselbst auch die Anlagen besichtigt werden können.

Angebote sind bis spätestens 10. November 1938, vormittags 10 Uhr, vorzuschicken mit der Aufschrift „Kesselabbruch im E.W. Rheinhausen“ an die Städte Abt. III W. Karlsruhe, Sonnelstraße 35, einzureichen.

Städt. Werke Karlsruhe.

## Aufgebot.

Das am 25. Juli 1919 ausgestellte Sparbuch Nr. 24765 mit einem Guthaben von 1753,53 RM. — Aufwertung — ist abhandeln gekommen.

Das am 9. Dezember 1914 ausgestellte Sparbuch Nr. 15802 mit einem Guthaben von 510,97 RM. — Aufwertung — ist abhandeln gekommen.

## Aufgebot.

Das am 9. Dezember 1914 ausgestellte Sparbuch Nr. 15802 mit einem Guthaben von 510,97 RM. — Aufwertung — ist abhandeln gekommen.

## Motorrads

(Zündapp) 200 ccm, 18000 km, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

## Zimmerofen

Schöner mittlerer Zimmerofen gut erhalten für 16,50 RM zu verkaufen. Zu erfragen D. Aue, Schwarzwaldstraße 12 (Baden).

## Möbl. Zimmer

Zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schwindelgefühle. Bestimmung: Koppen sollten Sie bekämpfen. Denn macht das Leben wieder Freude und Sie fühlen sich länger. Nehmen Sie Zirkulin. Kaplauch-Perlen.

Warzen. alle Artig, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer. G. Bornemann, Kosm. Institut, Ad. Hitlerstr. 76a, 3 1/2 Stunden jeden Samstag 9-19 Uhr.



Wieder zwei Großfilme in Erstausführung!

**DOROTHY LAMOUR**

**Die Dschungel-Prinzessin**

In deutscher Sprache

Ein Abenteuerfilm wie er im Buche steht

Uespiger ist kaum jemals die Romantik der Tropen, des Urwalds und der Abenteuer in einem Film zur Blüte gekommen. Schillernder und betörender ist nie zuvor eine Liebesgeschichte anzutreffen, die in einem halberlörenen Paradies gespielt hat. Verwegener und freier sind nie Sensationen erdacht und aneinandergelehrt worden wie in diesem Film.

Ein Film erlebnis eigener Art

Jugendliche sind nicht zugelassen

Vorstellungen: 6.30 u. 8.30 Uhr

Samstag: 5, 6.30 u. 8.30

Sonntag: 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstell. **Der Bettelstudent**

**S · K · A · L · A**  
FILMTHEATER · DURLACH  
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

**NSDAP**

Ortsgruppe Durlach - Süd

Heute Freitag, 20.15 Uhr

große öffentliche

**Volkskundgebung**

in der „Feßhalle“ in Durlach unter Mitwirkung des Musikvereins Durlach und der Jungvolkfanfaren.

Es spricht

**Gauredner Pp. Dr. Fritsch**  
Kreisleiter in Freiburg.

Volksgenossen von Durlach-Süd erscheint in Massen.

Der Ortsgruppenleiter.

**Einladung**

Heute Freitag, den 4. Nov., abends 8 1/2 Uhr findet im Saale des Gasthauses zur „Blume“ eine

öffentliche

**Bersammlung**

der Ortsgruppe Durlach - Nord statt.

Es spricht: Kreisleiter u. Oberbürgermeister

**Pp. Rombach, Offenburg**

Die Partei- u. Volksgenossen sowie -genossinnen der Ortsgruppe Durlach-Nord besuchen vollständig diese Bersammlung.

Der Ortsgruppenleiter: Edel.

Gustav Fröhlich

Franziska Kinz  
Jise Werner



**Frau Sixta**

nach dem gleichnam. Roman v. Ernst Zahn  
Regie: G. UCICKY

In der erhabenen Bergwelt der Tiroler Alpen vollzieht sich das Schicksal dreier Menschen, die das Leben zusammenführt, deren Drama eine erhabene Symphonie der Liebe ist, auf auch: Glück u. selbstlose Entagung.

Ein Film der zum Herzen spricht, weil er von Herzen kommt

Jugendliche zugelassen

Vorst 7 u. 8.30 Uhr Sonntag ab 3 Uhr

**MARKGRAFEN**  
LICHTSPIELE · DURLACH  
Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

**KaLi** Beginn: Wo. 6.15 u. 8.30  
Sonntags ab 4 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

Der spannende Wilderer-Film:



**Stärker als die Liebe**

Nach dem immer wieder gern gelesenen Roman des Heimatdichters Skowronnek „Die beiden Wildtauben“ entstand ein Film, der die naturverwobene, fessende Handlung mit seinen prachvollen Menschen in lebensnahen Bildern wiedergibt.

Hauptdarsteller: Karin Hardt, Lony Marenbach, Paul Wegener, Ivan Petrovich, Paul Richter, Edu Wesener, Eric Ode, Eugen Rex, Der kleine Joachim Pfaff

Die Reinheit eines Gefühls — Die Abgründe einer Leidenschaft Die Stimme des Blutes — und die Pflicht der Ehre — bestimmen die Schicksale der Menschen und ergeben eine Kette schwerer Konflikte.

Bilder aus Württemberg (Kulturfilm)  
Neue Tobis-Wochenschau

**Stromversorgung Durlach**

Kommenden Sonntag, den 6. 11. 1938 von 7.30—8.30 und 14.30—17.00 werden in Durlach infolge dringender Reparaturarbeiten Adolf Hitler, Rittnert, Pfinz, Weingarter u. Grözingerstraße kurzweilig abgeschaltet.

**Badentwerk.**

Achtung! Morgen 23 Uhr  
Einmalige  
**Nacht-Vorstellung**



**Walpurgisnacht**  
Die Sünde wider das Leben

Ein Werk von seltener Bedeutung! Dieser wertvolle Tonfilm ist in seiner Problemstellung mehr als 2 Stunden Unterhaltung. Er schöpft seine Handlung aus dem Leben und führt an die letzten Dinge des Seins. Er zeigt das allzumenschliche in seinen Leidenschaften, seinem Irren und seinem Glück.

Das Filmwerk, das Wert ist von jedem reifen Menschen gesehen zu werden.

Karten im Vorverkauf an der Kasse!

**S · K · A · L · A**  
FILMTHEATER · DURLACH  
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

Die 3 Tannen  
auszählen:

Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ist immer richtig gewesen. Gibt es nun etwas Angenehmeres, als mit einem gutschmeckenden Bonbon zugleich krankheitsabwehrend oder lindernd auf die oberen Atmungsorgane (Nase, Rachen) einzuwirken? Sicher nicht. Dieses erfreuliche Ergebnis haben Sie mit dem Gebrauch der echten

**Comix's**  
Brot-Sonnentrollen  
„mit den 3 Tannen“

und noch ein Vorzug: Die wunderbaren und naturgetreuen Vogelbilder!

**Gefangverein der Nähmaschinenbauer Durlach**

Samstag, 5. November, abends 1/2 9 Uhr, in der „Blume“

**Grosses Herbst-Konzert**

mit anschließendem Ball!

Mitwirkung: Herr Heinrich Lampe, Helden-Bariton vom Pforzheimer Stadttheater, Ballmusik: Tanzkapelle vom Musikkorps des Pionier-Bat.

Hierzu laden wir unsere werten Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins langesfreundlichst ein.

Saaleröffnung: 1/8 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.

Der Vereinsführer.

**Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz**

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel

**Energeticum**

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben: Reformhaus „Gesundheit“ Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

**Gesellschaft Solidia**

Freundlich. Einladung zufolge beteiligt sich die Gesellschaft morgen Samstag abend am

**Herbstkonzert**

des Gefangvereins der Nähmaschinenbauer.

Die nächste Bersammlung findet am 19. November statt.

Der Vorstand.

**Obst- u. Gartenbauverein Durlach**

Morgen Samstag kommen im Lager Pfinzstraße 53 von mittags 1 Uhr ab die befestigten

**Bäume, Sträucher u. Pfähle**

zur Ausgabe. Der Reuwart.

**Saubere ehrliche Frau oder Mädchen**

für vormittags in Haushalt geücht.

Stauch, Sofienstraße 21

**Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“**

machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

**Arterienverkalkung**

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchfrei.

Monatspackung L- M. Zu haben: Drog. Schaefer, Ad Hitlerstraße 11

Drog. Hinkelmann, Ad Hitlerstr 16

Drog. Bräuer, Schwarzwaldstr 30 in Grötzingen

Drog. M. Ott, Kaiserstraße 67. Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

**Inserieren!**

**Tettsucht**  
Unschöne Hüften  
dicker Bauch  
unförmige Nackenpolster  
beseitigt  
Nau's Enttettungs-Tea  
Marke Alppis  
Ein schmackhafter und dekömmlicher Alpenkräutertee.  
Originalpaket RM. 1.25. Erhältlich:

Drog. Bräuer, Schwa zwaldstr. 33



**Preiswert**

drum ein Versuch:  
Beliebte Sorte 125, 50 Pfg.  
Marke Kaffeekanne 125, 59 Pfg.  
Kaffeekanne extra 125, 70 Pfg.  
und weitere vorzügliche Mischungen.  
3% Rabatt in Marken

**Dein täglicher Kaffee**

**KAISER'S KAFFEE**



Erlich  
Bot  
1,50  
Im  
Anp  
n  
u  
D  
Gab  
des U  
lein u  
Ich  
stolze  
Herzen  
Aufbar  
rung  
Werk  
nung  
die gr  
Wen  
femen  
gung,  
Wie  
unfähig  
lebens  
tische  
Welt,  
Deutsch  
brochen  
Uns  
barkeit  
in unfr  
waren  
der for  
Aus  
Schwe  
die er  
terhilf  
drücke  
welch  
da die  
diesen  
von M  
wohnte  
haben  
Sie leg  
unfer  
gemein  
fen, da  
menn  
bringen  
meinsh  
beiter,  
menn  
eine G  
Was  
sonder  
nicht h  
tann, d  
Bewußt  
schränkt  
etwas  
Brüder  
und Ra  
bet, so  
rer hat  
Licht. U  
schaft.